

L02388 Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 9. 6. 1922

Hermann Bahr
München
Barerstraße 50

Arthur Schnitzler
5 WIEN XVIII
Sternwarteftr. 1

9. 6. 22

Lieber Arthur!

Herzlichsten Dank für Deine mich herzlichst erfreuende Karte! Ich hatte vor, Dir
10 zu diesem ominösen Tag, der mir am End auch noch bevorsteht, nicht bloß öffent-
lich, sondern auch direkt zu sagen, ein welcher wichtiger Besitz meines Lebens Dein
Vorhandensein ist: ein Reichtum. Aber es ging beim besten Willen nicht. Auszu-
drücken, was ich wirklich empfinde, war nie meine starke Seite und je älter ich
werde, desto mehr kommt mir alles, so bald es ausgesprochen wird, verlogen vor.
15 Ich denke den ganzen Sommer (außer am 11.–13. August, wo ich nach Salzburg,
und am 27.–30. August, wo ich nach Heidelberg folle) hier [zu] fein und es wäre
mir eine große Freude, Dich endlich wiederzusehen.
Herzlichst Dein alter

Hermann

- © CUL, Schnitzler, B 5b.
Postkarte, 799 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
Versand: 1) Stempel: »München, 10 6 22, 1–2 N«. 2) mit Bleistift von unbekannter
Hand die unvollständige Hausnummer in der Adressierung korrigiert zu »71«
Schnitzler: mit Bleistift Vermerk: »A«, vermutlich für »Abzuschreiben«/»Abschrift«
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »185«
☞ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: Wallstein 2018, S. 561.

- 15 *nach Salzburg*] Zur Eröffnung der *Salzburger Festspiele*. Seine Frau war für Hofmannst-
hals *Das Salzburger große Welttheater* engagiert.
16 *nach Heidelberg*] Er trat, etwas später, als hier angedeutet, erst am 3. 9. 1922 als Redner
am *Verbandstag katholischer Akademiker* auf.